

# „Fahrer-Kabine erreicht 55 Grad“

Straßenbauer haben es bei den Rekordtemperaturen in dieser Woche nicht einfach. Wir haben sie bei der Neuasphaltierung begleitet. Blick hinter die Kulissen

Von Riem Karsoua

**Rahrbach.** Die Sonne knallt auf der Haut. Es riecht nach Staub, Erde und sogar die Wärme entfaltet ihren eigenen Geruch. Es ist 9 Uhr am Donnerstag. 20 Grad zeigt das Thermometer und der Wetterbericht verspricht noch höhere Temperaturen. Kleine Schweißperlen sammeln sich auf den Stirnen der Straßenbauer der Firma Gebrüder Schmidt. Von Donnerstag bis nächste Woche Dienstag asphaltieren sie die Kreisstraße 18 in Rahrbach neu. Es sind nicht nur die vorhergesagten Rekordtemperaturen, die die Bauarbeiter ins Schwitzen bringen: Sven Bernhard und seine Männer Christoph Arabin und Bastian Zöllner sind den zusätzlichen 150 Grad, die der heiße Asphalt hat, unmittelbar ausgesetzt. Unter diesen Bedingungen ist ihre Arbeit nicht einfach. „Es ist wirklich anstrengend, aber wenn man diese Arbeit jahrelang macht, gewöhnt man sich daran“, erzählt Sven Bernhard.

Der UV-Schutz ist aufgetragen, die Sonnenbrille und die Kappe aufgesetzt. Geschützt vor der Hitze, sind die Straßenbauer so gut es geht. Auch in den letzten Tagen, bei Temperaturen bis zu 36 Grad, war die Asphalt-Kolonne im Einsatz. „Am Mittwoch hat mir das Thermometer in meiner Fahrer-Kabine 55 Grad angezeigt. Das ist schon nicht mehr angenehm“, erzählt Bernhard. „Die Arbeit muss trotzdem getan werden“, lacht er.

## Nicht zu beneidender Arbeitsplatz

Die nächste Lkw-Ladung mit dem Asphalt nähert sich der Baustelle. Bernhard, Arabin und Zöllner begeben sich auf ihre Positionen. Sven Bernhard steuert die große Maschine, während Arabin und Zöllner jeweils links und rechts an der Gussasphaltbohle stehen, um die Breite und Dicke des Mischgutes zu steuern. Der Arbeitsplatz von Arabin und Zöllner ist keineswegs zu beneiden.

Sven Bernhard zündet sich eine Zigarette an. Der Lkw hat die Maschine erreicht und der Asphalt wird in den Kübel geschüttet. Mit einer Geschwindigkeit von maximal 5 km/h, beginnt die Asphaltierung. Langsam öffnet sich der Kübel und verteilt den Asphalt auf der Straße. Spiralen, sogenannte Schnecken,



Zwischen den vielen Lkw-Ladungen gönnen sich die Straßenbauer eine kleine Erfrischungspause. Doch nicht immer lässt sich wie hier in Rahrbach ein schattiges Plätzchen dafür finden.

FOTO: RIEM KARSOUA / WP

„Die Arbeit, die die Männer leisten, soll und darf nicht unterschätzt werden.“

Timo Tielmann, Bauleiter der Firma Gebrüder Schmidt

sorgen für die entsprechende Breite und Dicke, die Zöllner und Arabin vorne an der Gussasphaltbohle steuern. Sven Bernhard hat mittlerweile seine Zigarette aufgeraucht. In der gleichen Zeit wurden knapp zwölf Tonnen Asphalt für die Straße eingearbeitet.

## Kleine Pause vor der nächsten Ladung

Es ist 10 Uhr. Die Temperaturen in der Fahrer-Kabine liegen gefühlt bei 30 Grad – immerhin noch kühler als unten an der Gussasphaltbohle, wo die Wärmewellen schon sichtbar sind.

Als nächstes kommen die Walzen zum Einsatz: „Die verdichten den Asphalt in einzelnen Bahnen in die Straße. Die Maschine sorgt nämlich

## Neuasphaltierung dauert bis nächsten Dienstag an

■ Die Asphalt-Kolonne gehört zum Bauunternehmen **Gebrüder Schmidt**. Bis nächsten Dienstag erneuern sie den Oberbau der Kreisstraße 18.

■ Bis Mittwoch haben sie an der **B8 in Weyerbusch** gearbeitet.

■ Auftraggeber sind die **Kreiswerke Olpe**.

nur für eine 95-prozentige Verdichtung“, erklärt Bauleiter Timo Tielmann. Kaum hat sie ihre Arbeit erledigt, greift Christoph Arabin schon fast reflexartig nach einer dünnen Schnur und geht zur nächsten Höhenstange, die sich links und rechts am neuen Asphaltweg befindet. Bastian Zöllner macht es ihm gleich. „Die messen jetzt, ob wir auch die richtige Höhe erreicht haben“, erklärt Bernhard.

Während der Lkw die nächste Ladung Asphalt abholt, können sich die Straßenbauer eine kleine Erfrischungspause gönnen. Aus der Fahrer-Kabine holen sie die weiße Kühlbox mit ihren Getränken. Bei den heißen Temperaturen mache das Team öfter kleine Pausen als an nor-

malen Tagen, sagt Bernhard. „Heute ist es noch angenehm. Ich erinnere mich aber daran, dass einem Kollegen vor einigen Jahren wegen der Hitze sogar übel wurde“, erzählt er.

Dass es ein harter Job ist, weiß auch Bauleiter Tielmann. Nicht immer lasse sich ein schattiges Plätzchen für eine Pause finden. „Egal, ob warm oder kalt – Die Straßenbauer müssen bei jedem Wetter arbeiten. Die Arbeit, die die Männer leisten, soll und darf nicht unterschätzt werden“, sagt Tielmann deutlich. Sven Bernhard findet auch trotz der Temperaturen tröstende Worte: „Zum Glück müssen wir nicht auf der Autobahn arbeiten. Da kommt eine Lkw-Ladung nach der anderen. Für Pausen bleibt da gar keine Zeit.“